

Franckesche Stiftungen zu Halle

Réglément Donné Par Une Dame De Haute Qualité, Oder Anweisung Zum Rechtschaffnen Leben Von einer sehr vornehmen Standes Dame Für Mde. ... Ihre Sohns ...

Liancourt, Jeanne de Schomberg

Leipzig, 1713

VD18 12984329

Lebens-Regeln Welche diese Dame sich selbst zum besten verfasst.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190779



Lebens-Regeln

Welche diese Dame sich
selbst zum besten
verfasset.

Ich will ordentlich acht
Stunden schlaffen.

2. Wann ich erwache/ so will
ich zu Gott meine erste Gedan-
cken richten / zu ihm bäten/ ihm
Dancß sagen / und mich ganz
seinem Willen übergeben.

3. Wann ich mich überkleidet/
so will ich in mein Cabinet (ge-
heimes Zimmer) gehen / um dort
eine halbe Stunde zu bäten (a).

a) Ein Evangelischer Christe / dem nicht
wie den Papisten die H. Schrift zu le-
sen verbohten / wird nebst Erinnerung
und BERNENUNG seines Tauff-Bundes/
auch ein Cap. aus der H. Schrift zu sei-
ner Erbauung/ nach sein Morgen-Ge-
beht/ und so wol auch der Mittags und
Abend-Mahlzeit lesen.

4. Nachdem will ich meine
Dencß

Denck- Tafel ansehen / um den
Überschlag zu machen / was den
Tag über zu thun und anzuord-
nen. Ich will wohl überlegen/
ob auch alles/ was ich will vor-
nehmen / nach GOTT sey/ und
was ich davon für einen Nutzen
für meine Seeligkeit ziehen kön-
ne. Ich will alle meine Sachen
GOTT in seine Hände stel-
len / und was davon solle von
staten gehen oder nicht / ganz
seiner Fürsorgung überlassen. Und
nachdem ich eine ernstliche Ver-
säumung meines Willens / und
ein Vertrauen zu Gott in mein
Herze gefaßt / so will ich meine
Befehle ertheilen / und meine
Stunden nach meinen Verrich-
tungen anordnen / wenn das ge-
schehen / so will ich mich vollend
ankleiden / und zu allen diesen
Sachen mir genugsame Zeit neh-
men / damit ich nicht so eile in
meinen Verrichtungen/ daß mir
drüber/ das Herze verunruhiget
und übereilt werde.

5. In-

5. Indessen daß mir das Haupt gekämmet wird / will ich / wenns möglich fällt / ein gut Buch lesen lassen / damit die Leute / so mich helfen ankleiden / davon einen Nutzen haben: und will es so anstellen / daß von dem / was gelesen wird / sie etwas ihre Gedanken müssen sagen / um zu sehen / ob sie es verstehen. Ich will auch selbst einiges dabey reden / sonderlich wenn was vorkommt / welches sie sonderbahr in acht zu nehmen haben.

6. Nachdem will ich die Zettel / von dem was des vorigen Tages ausgegeben / durchsehn / und bemerken / ob auch etwas ohne oder wider meine Ordre vorgenommen worden / und machen / daß es künfftig ohne nothwendigen Ursachen nicht mehr geschehe.

7. Nach diesem will ich in der Messe zur Kirche gehen / und indem ich hingehe / mein Gemühte / damit es mit gebührender An-

Anz

Andacht zuhöre / bereiten und erwecken.

8. Ehe ich zu Mittag speise/ will ich mich prüfen wie ich den Morgen über gelebt / und wo ich Zeit habe/ deswegen in mein Cabinet gehen.

9. Ich will das Tisch-Gebät/ anhören und mit rechter Andacht behten und um mein Theil von den Speisen / so er auf unsrer Taffel gegeben / Gott demüthig bitten / mir auch deswegen / weil ich die Frau im Hause / nichts sonderbahres vor andern voraus nehmen.

10. Wo man unter dem Essen / etwas so Gott beleidigen kan/ sprechen / oder vor den Augen der Umstehenden was ärgerliches thun wollte / so will ichs immer verhindern/ und es durch was erbauliches ersetzen.

11. Ich will der Speisen aus Liebe zu Gott mich entbrechen/ so ich meiner Gesundheit schädlich zu seyn/ erkenne. Und von denen

denē / die ich sonderbar gerne esse/
will ich Bepels-Weise dessen und
jenes mich enthalten / damit ich
meine Eß-Lust fein im Zaum
spanne / und erwarten / daß
GOTT mir Krafft gebe / selbe
völlig zu überwinden.

12. Nach der Mahlzeit will
ich mein Herze zu GOTT erhe-
ben / und ihm inniglich dancken
für die Speise / so er gegeben;
will auch ernstlich drüber halten/
daß man die Danck-Gebehrer/
eben als die vor dem Essen nicht
heimlich / sondern laute spreche/
und daß alle/denen ich zu befehlen
habe / dabey sich andächtig bezei-
gen.

13. Hernach will ich eine
Stunde / wo nichts nothwendig-
es mich abhält / mir einen Um-
gang und Vergnügung machen.
In der übrigen Zeit will ich alle
Geschäfte / so mein Stand er-
fordert / und mir anstehen ver-
richten. Hievon kan ich keine
gewisse Regeln stellen / nur will
ich

ich auf mich genau acht geben/damit ich nichts thue / so GOTT mißfallen könnte / als welchem ich in allen beschloffen zu gehorsahmen und zugefallen zu leben. Ich will dennoch folgende sonderbare und gewisse Schlüsse / für alle Begebenheiten / so sich erängen möchten / abfassen / und bitte Gott/das er die Gedancken den Vorsatz / und die Kräfte mir gebe / selbe wohl zu Wercke zu richten.

14. Wenn ich nicht verbunden bin des Nachmittags mit jemanden in einem Umgang zu seyn / so will ich eine Zeitlang zum Lesen allein gehen / oder was anders/so zu meiner Gottseeligkeit und Verrichtungen dienet/vornehmen.

15. Ich wills vor der Abend-Mahlzeit so halten als vor der Mittags-Mahlzeit/das ich mich vorher prüfe. Nach der Abend-Mahlzeit / will ich wieder in einem Umgang um mich zu ermuntern /

tern / verbleiben / biß es wieder Zeit ist zu behten. Doch will ich auch eine Viertel-Stunde mir wieder nehmen / was zu lesen / wo ichs nach der Mittags Mahlzeit nicht gethan hätte.

16. Was das Abend-Gebäht betrifft / so will ich allezeit recht mit Ernst acht geben / ob alle Bedienten sich dazu einfinden / und ob es recht andächtig dabey zugehe. Sonst will ich mich gewöhnen / in der übrigen Zeit allerley Handlungen vorzunehmen / so da dienen zur Liebe Gottes / imgleichen zum Gebäht / zu sein Lob / ihm zu danken / zu vertrauen / auf ihn zu hoffen / Busse zu thun / und dem Nächsten bey aller Gelegenheit Liebe zu erweisen. Ich will auch mich dessen zu erinnern / gewisse Merck-Mahle und andre Anstalten machen / ohne doch es drauff allein ankommen zu lassen / oder auf meine Sorgfalt und eigne Kräfte zu vertrauen.

17. Wo

17. Wo ich mercke daß ich öfters in eine Sünde falle / so will ich mir eine gewisse Straffe / daferne ich wieder dazu gerahen würde/ ansetzen/um so wol Gott zu Liebe mich selbst etwas dafür zu bestraffen / als auch daß die Schen für eine ob zwar geringe Züchtigung meiner selbst/ welche so fort geschieht / dazu helffe/ daß ich mich sein zwingen / und es abgewehne; doch soll mein Beichtvater in dem Fall mir bekräftig seyn/ damit ichs aus Demuth und Gehorsam gegen die Kirche thun möge / welcher ich gerne in allen will gehorsam seyn h).

h) Ist nach Römisch Catholischer Art geredet / ein Evangelischer Christe würde sagen / mein Beichtvater soll mir vorschlagen/was für Straffe/wenn ich eine Sünde öfters begehe/ich mir solle auflegen / um damit ichs desto verständiger und nützlicher anstelle / welches er als ein Lehrer am besten weiß zu sagen und zu rathen.

18. Ich will mit willigen Herzen alle Züchtigung/sie seyn groß oder

oder kleine/so Gott mir zuschickt
annehmen/ und wann sie mir zu-
schickt annehmen / und wann sie
mir zustossen / so will ich bitten/
als ich sonst schon gewohnt bin/
daß Gott sie wolle zu dem Ver-
dienste Jesu Christi setzen / da-
mit sie mögen wichtig genug wer-
den / daß er sie annehmen könne
zur Buße für meine Sünde (i)/
und mich von Herzen demüthi-
gen/ daß ich so wenig nicht habe/
mich selbst zu züchtigen.

i] Ist auch geredet nach Papistischer Wei-
se/ welche meynen / daß sie mit ihrem
Thun und Leyden ihre Sünde selbst
büßen / welche Christus allein gebüßet.
Ein Evangelischer Christe wird bitten/
daß Gott durch sein Leyden / ihn nim-
mermehr den Sünden und der Welt
lasse absterben / gläubiger und heili-
ger werden / und nicht über Vermögen
auflege / sonst aber sich bloß im Glau-
ben zueignen / daß der Herr Jesus
seine Sünde gebüßet und Gott um
desselben willen sie ihm verleihe.

19. Ich will allezeit zusehen/
daß ich mich nach diejenige / mit
welchen ich muß umgehn / richte
und

und beqveme/auch nicht nur nach
die/so vornehmer/sondern gar die/
so mir gleich / oder weniger sind
als ich / doch nur in Sachen / so
recht und unsündlich.

20. Ich will nach anderer Leute
Heimlichkeiten / es müste denn
seyn daß es Noht wäre zu einer
guten Absicht / nicht Rundschaft-
ten mich auch nicht drein mengen/
wo es nicht die göttliche Ehre er-
fordert / oder seine Fügung mich
selbst drein verwickelt.

21. Wann ich in Gesellschaften
bin / so will ich mich sehr in
acht nehmen/daß ich nicht viel re-
de / damit ich für die unzählliche
Sünden / so mit der Zunge be-
gangen werdē mich hüte/auch kei-
nen durch meine Rede betrübe /
oder jemanden/ wenn ich ihn hin-
dern möchte/nach Belieben zu re-
den/beleidige / sonderlich aber
will ich von keiner Sache/welche
mich oder andre verdriessen kan/
es sey denn durchaus nohtwen-
dig/ was reden.

N 22. Ich

22. Ich will mich dahin bestreben / daß ich alle Sonntage die Messe in unsrer Pfarre / und die Auslegung des Christl. Glaubens höre / oder dieses letztere durch einen von unsern Bedienten lesen lasse. Was aber die andere Feste betrifft / so will ich mich durchaus an dem Orth da ich bin / wo an demselben eine Kirche ist / zum öffentlichen Gottes-Dienst halten / und nicht in der Capelle meiner Wohnung / wenn ich auch schon drüber Vergünstigung hätte / es hören / es müste denn seyn daß ich krank wäre / oder sich eine andere wichtige Ursache finde. Es sey aber sonst wie es wolle / so will ich mich sehr in acht nehmen / daß nach Gottes Willen / der Priester nimmer meinetswegē warzen dürffe / will auch allen Lerm / und was sonst ungebührliches / so in der Andacht stören könnte / verhüten.

13. Ich begehre von Herren in die Kirche mit grosser Ehrerbietung

bietigkeit und demüthiger Seele zu kommen / und mich mit niemanden in ein Geplaudere einzulassen / wo ich auch sollte müssen worauf antworten / oder nothwendig wovon anfangen zu reden / so soll das mit so wenig Worten / so heimlich und mit solcher Bezeigung geschehen / daß der andre dadurch veranlasset werde / nachzudencken / an welchem Orthe er sich befinde.

24. Wenn Leute zu uns kommen / die mir nicht wohl anstehen / so will ich mir vorstellen / daß Gott es vielleicht zu einem guten Endzweck so füge / daß sie kommen / deßwegen will ich recht mit treumeinenden Herzen mir ihre Anfunfft lassen lieb seyn / und mich der Gelegenheit bedienen / daß zwischen denen / so täglich mit mir umgehn / ein gutes Gespräch aufgebracht werde / damit sie und ich einen Nutzen davon haben.

25. Besuchungen will ich so

wenig anstellen als mir immer möglich / und sonderlich nur bey Verwandten / Freunden / oder gegen welche ich eine sonderbare Verbindlichkeit habe / oder welche mir in dem Wercke meiner Seeligkeit zu statten können / hingehen. Zu andern will ich nur können bey denen Begebenheiten / da man nothwendig zu diejenige wieder hingehen muß / so uns zu besuchen pflegen und ausser dem einmahl des Jahrs / damit sie es sich nicht als eine Feindschaft auslegen. Ja wo es solche Personen sind / welche / wenn man mit ihne umgeht / allerley üble Reden führen / oder sonst grosse Sünden an sich haben / so will ich noch weniger / und nachgerade gar nicht hingehen / damit ich sie veranlasse / daß sie an meiner Besuche nicht einmahl gedencen / und ihnen nicht Ursache gebe mich völlig zu hassen / wenn ich zu ihr Wesen / wie leichtlich geschehen könnte / nicht freundlich anstehe.

26. Ich

26. Ich will mich hüten in keinerley Verknüpfung oder verbindliche Gesellschaft mit jemanden zugerathen/ auch keine absonderliche Gemeinschaft/ ausser wo zu ich verbunden bin / mit jemanden anzustellen / es sey denn / daß es zum Dienste Gottes / und Besten des Nächsten gereiche/ und dennoch auch in dem Fall/ mit Bewußt und Einwilligung meines Gemahls / und wo man in mich dringt / daß ich mich zu einer gewissen Person doch sonderlich möchte halten / so will ich bezeugen / daß ich zwar derselben Freundschaft hoch achte / aber mich mit meinen Verrichtungen/ Gesundheit / vorgenommenen Reisen / 2c. entschuldigen / warum ich derer Erlustigungen/ und täglichen Umgangs mich nicht könnte theilhaftig machen.

27. Ich will dahin sehen / daß ich in mir selbst eine stete Stille u. Ruhe / und unter denen/ die auff mich was achten / eine stete Ei-

nigkeit erhalte / deßhalb will ich mich hüten jemahls was zu erzehlen / was andre verdriessen kan / keine Person gang sonderbahrt / vor einem andern / welcher drüber kan neidisch werden / laben / keiner Person / so beleidiget / darinn zum Munde reden / und allemahl gleich die erste Funcken der Uneinigkeit / so unter ihnen entstehen will / entweder durch mich selbst / oder andre / die sie hören müssen / suchen auszuleschen.

28. So oft als ich was schönes oder gutes sehe / will ich innerlich dafür Gott danken / und deßwegen eine Liebe zu ihm fassen.

29. So oft als ich höre die Glocke schlagen / will ich stets in mir beschliessen ferner nach seinem Willen zu leben und demselben mich zu übergeben / oder wil eine gewisse andre Andacht in mir drüber erwecken.

30. Wann mir was besonders zu leide geschehen / so will ich dahin streben / daß ich nicht drüber zur-

zürne und mein Herze zärtlich und liebeich durch heilige Vorstellungen gegen die Person/ so mich beleidigt / mache. Als zum Exempel: Ich hätte viel eher Ursache / mit ihm Mitleiden zu haben / daß er so gebrechlich / oder sich solche Straffen in der Ewigkeit zuziehe / oder daß er in dem Irrthum stecke / welcher verursacht / daß er die Sache / anders als sie ist / ansehe. Ich will bedencken / was ich für Gnade von Gott empfangen / welche / wann sie mich nicht leitete / würde ich wohl ärger handeln. Und wo ich mich durch die erste Heftigkeit übernehmen lassen / so will ich durchaus solchen Fehler wieder ändern und gut machen / nicht bloß aus Schen und Eckel für Zanken und Streiten. (Denn das ist nur eine natürliche Absicht aus Eigen-Liebe) sondern damit weder in mir noch in ihnen eine Lieblosigkeit entstehe.

31. Ich will von Demuth und

N 4

Lie-

Liebe kein Wort reden / wo ich
 nicht so spreche / daß ich schon
 im Herzen so zu seyn / mich bestre-
 be / und wo ich gottseelige Reden
 im Umgang mit andern führe / so
 will ich recht Sorge tragen / daß
 es aus keiner andern Absicht ge-
 schehe / als weil es den andern
 nützlich seyn kan / nicht aber als
 wolte ich ein Ansehn machen / daß
 diese Tugenden schon an mir wä-
 ren / von welchen ich so reden könn-
 ne. Auch wenn es des Nächsten
 Erbauung erfordert / so will ich
 so viel wol auch von mir heraus
 sagen / daß ich entschlossen wäre
 aus aller meiner Krafft nach den
 Geboten Gottes zu leben / und
 daß ich mich sonst / wo ich nicht
 darnach strebte / für keine gute
 Christinn achten müste.

32. Ich will nimmer Unwahr-
 heiten sagen / es sey worinn es
 wolte / und wo eine Nothwendig-
 keit erfordert / daß ich eine War-
 heit nicht muß entdecken sondern
 verhehlen / so soll es dazu sonst
 nicht

nicht kommen / als wenn es weiß-
lich wozu nugt / und die Liebe es
abzwinget.

33. Ich will allen / die über mich
zu sprechen haben / und jedem nach
seinem Rechte / so er über mich
hat / willig gehorsamen / auch er-
kennen / daß solches eine Gewalt
von Gott an ihnen sey. Dis
feste gesetzt will ich niemals wider
die / so eine Sache / die mir zuwi-
der ist / haben wollen / murren /
auch nicht / wo ich nur für meine
Person / oder an andern / die mich
angehen / einen Schaden erleiden
müssen. Denn ich will sie ansehen /
als solche die Gottes gerechte
Schlüsse damit ausführen / und
will nicht nur meinen Willen
drunter beugen / sondern auch
meinen Verstand bezähmen und
in mir selbst ihre Handlungen /
weil ich nicht eben ihre bewegende
Ursachen dazu mag einsehn könn-
en / zu beurtheilen / mich nicht
unternehmen / ich will mich nur
begnügen Gott für sie zu bitten.

34. Ich will mich hüten/ daß ich weder in Worten noch Wercken mich denen gefällig bezeige/ welche ich sehe Gott beleidigen. Und wo mirs ansteht / daß ich sie deswegen erinnere / so will ichs/ nachdem ich sehe daß es für sie oder andre die zugegen/ möchte Noht seyn / hart oder gelinde thun / doch immer in grossen Mitleiden mit ihren Sünden/ wohl bedenkende / daß ich selbst gnug andre Unarten/wo GOTTES Barmherzigkeit es nicht hindert/ an mir trage.

35. Ich will immer über eine Sache einē hartnäckichten Wort-Wechsel anstellen / sondern wenn ich irgend bey andern Leuten bin/ und meine Meynung gesagt habe / so solls sein bloß zum Gespräche ohne Absicht / daß man mir gleichsam schlechter Dings Gehör gebe/ auch nicht ein Lob / als sey ich sonderbahre verständig/ daß mit zu gewinnen / noch weniger als wolte ich den andern ihren schlech-

schlechten Verstand zu erkennen geben. Wo man von Glaubens-
Sachen spricht und etwas be-
haupten will / welches mir nicht
richtig scheint / so will darüber
kein Streiten machen / sonder-
lich wo es gelahrte Leute sind / die
es vorbringen / sondern ich will
nur schlechtthin sagen / daß wir /
wo die Kirche sich nicht drüber er-
kläret / nicht nöthig hätten / solche
Sachen zu wissen / und wo diesel-
be es gethan / so müste mans glau-
ben / ich will auch zusehn / daß ich
andere zu dergleichen Demuth
mitbringe.

36. Wo man etwas auff mich
bringt / welches sich nicht so befin-
det / so will ich mich ganz beschei-
den entschuldigen / ohne mich drü-
ber / wenn man auch schon dabey
wider allen Gegen-Beweis blies-
be / zu verunruhigen / will auch
nur immer bloß meine Gründe
sagen / sonderlich will ichs so hal-
ten / wenn es was betrifft / woran
der Nächste könnte geärgert wer-
den.

37. Glaubt man mir nicht in einer Sache / da ich die Wahrheit sage / so will ich deswegen / damit es andre glauben / nicht schweren / sondern es nur bloß bejahen / oder will / wenns darnach ist / mich auff Leute beruffen / die es bezeugen. Denn mancher könnte sich an mir ärgern / und meynen / ich löge dennoch in solchem Fall. Auch damit es nicht dazu komme / so will ich nichts sagen / als was ich recht weiß / und woran ich zweiffle / davon will ich auch nur als zweiffelhafft sprechen.

38. Bemerce ich / daß jemand an mir Mißfallen habe / so will ich mich bestreben / wenn es eine Sache ist / die in meiner Gewalt stehet / mit grossen Ernst es zu ändern. Ist es / daß jener nur bloß durch eine natürliche Gemüths-Neigung mich nicht leiden kan / so will ich zusehn / daß ich da / wo er ist / mich nicht oft befinde / und wo ich manchmal ohngefähr mit ihm ins Gespräche komme / so solls mit aller

aller Höflichkeit / so die Liebe kan verstaten und an die Hand geben / geschehen / will auch für sie zu Gott baten / aber fürnemlich soll diß alles geschehn aus der Absicht / solche Hinderniß die der wahren Liebe / so sie zu mir tragen sollten / entgegen stehet / ihnen zu benehmen / nicht aber / daß ich nur aus Eigen-Liebe sie überwinden / und mich ihnen wider ihre Neigung beliebt machen wollte.

Wie ich mich gegen die Bedienten halten wolle.

Ich will bey aller Gelegenheit für ihren Leib und Seele Sorge tragen / wann sie krank sind / will ich ihnen auf meine Kosten Hülffe thun / selbst zu ihnen gehen / zusehen / ob man auch ihrer warte. Ich will sie ermahnen daß H. Sacrament in ihrer Krankheit zu gebrauchen / auch wenn sie sterben / für sie bitten lassen / und mich in Person bey ihrem Begräbniß einfinden.

N 7 2. Weñ

2. Wann sie gesund seyn / und thun Sünde/so/das ichs erfahre/ so will ichs ihnen vorhalten / und sie suchen zu bessern/ auch mich erkundigen/ ob sies wieder begehen/ und wo sie sich nicht bessern/ nachdem ich öfters ermahnet / so will ich sie aus den Dienst schaffen.

3. Ich will sie suchen sein zu was anzuhalten/damit sie durch Müßiggang nicht verdorben werden/ und will keine bloß zum eiteln Staat halten. Ich will die so unruhiges und feindseliges Gemüths / oder die andern ihr vornehmen immer ausspähen / und beurtheilen wollen/die/so sichs heraus nehmen / als wären sie am besten geschickt / und die andre weit unter sich achten/in meinen Diensten nicht leiden / doch will ich erst mich bemühen / ob sie sich drin andern können.

4. Ich will meine Bedienten so viel inmer möglich hernehmen/aus den armen familien unsers Gebiets / und ehe ich sie annehme/ mich

mich erkundigen/ wie sie geartet/
auch Gott einige Tage vorher
bitten / daß er in solcher Wahl
mich seinen Willen treffen lasse/
und es segne.

5. Ich will sie nicht lange behal-
ten/wenn sie uns entweder wegen
ihren Sinn und Wesen/oder ihren
Diensten nicht anstehn / welche
wir aber behalten / nicht es
ben stets sonderbar wigig seyn
dürffen/sondern / wenn sie mir tren
seyn/ gelernig/ gehorsam sorgfäl-
tig und demühtig/ die ihr Gemü-
the/von ihrer Herrschaft zwingen
lassen/ Gott fürchten / und von
Natur still und gutherzig seyn.

6. Wann ein Bedienter also ge-
sinnet / und irgend in einer gewis-
sen Sache nicht wol kan Dienste
thun/so will ichs versuchen / obs
in einer andern besser angehe/und
also darinn prüfen / wozu ihm wol
Gott Beruf u. Geschicke gegebē.

7. Wo sie kräncklich blieben/so/
daß sie künftig nichts mehr ver-
richten könten / und sie doch son-
sten wohl gedienet / so will ich sie
ihre

ihre übrige Lebens-Zeit unterhalten/und soll ihnen an dem/was sie bedürffen nichts mangeln.

8. Ich will dahin sehen / daß sie allezeit die Sachen so in dem Befehl/ der ihnen zugestellet enthalten/wol beobachten/ und zu Werke richten / und damit sie es nicht läugnen können / daß mans ihnen befohlen/ auch daß man sie zu der Verrichtung in Dienste genommen/sich stets erinnern/so will ich jeden eine schriftliche Ordre / von dem was sein Thun und Lassen seyn soll / unterschreiben lassen. Die/so sich verheyrathen/will ich gleich/wo ihre Bedienung in Verwaltung des Meinigen besteht/ob sie sich auch bißher redlich gehalten/abschaffen/aus Furcht/daß sie nicht bey solchem Dienst / da sie verheyrahtet/möchten in Versuchung gerathen (1) / allein die ich nur um diese Ursache aus dem Dienst lasse / wil ich auch sonderbar beschenken.

[1] Nämlich zu ihrer nunmehr größern Nothdurfft etwas zu unterschlagen.

9. Ich

9. Ich will in meinem Hause keine Liebes-Händel leiden / wie scheinbar auch vorgegeben würde / daß es auf eine Ehe angesehen. Denn wo sie ein warhaffttes Absehn haben sich zu Heyrathen / so müssen sie bey meinem Gemahl und mir es anbringen / u. da würde man in der Sache schon was beschliessen / oder es vernichten / nachdem sichs thun liesse / und wo beyde Theile / wann einmahl ihr Absehn für unthulich befunden / dennoch fortfahren sich verliebt zu bezeigen / und in sonderbahrem Verständnisse zu leben / so will ich sie fortjagen. Damit ich auch dergleichen Händel hindre / so will ich nimmer leiden / daß die Frauen oder ledige Weibs-Personen im Hause sonderbaren Umgang mit den Mañs-Personen sich machen / auch nicht / daß diese manchmal zu den Frauens-Personen in ihre Stube kömen / gleichwie es in der gegebenen schriftlichen Ordre meiner weiblichen Bedienten ihnen gnug eingeschärffet ist. 10.

10. Sehe ich/daß jemand von unsern Bedienten sonderbaher Belieben zu unsern Diensten hat / und die Sachen / so in seinen Dienst fallen / sonderlich wol verrichtet / so will ich ihm alle Jahr / um ihn desto williger zu machen / ein Geschenke geben / doch sollen es die andern nicht wissen / es sey denn / daß es ihnen zu einer guten Anreizung und Exempel diene.

11. Wenn man mir Nachricht gibt / daß im Hause was übel vorgehe / so will ich nach aller Möglichkeit untersuchen / war um/der es anbringt / mir es wohl ansagen möchte / und will / ehe ich glaube / wol erforschen / ob die Sache so sey. Finde ich daß es geschehen / so will ich dem bösen nach Vermögen suchen abzuheffen / aber mich in acht nehmen / daß der verklaget worden / nicht mercken möge / wer ihn angegeben / und wenn auch der andre böshaftig und fälschlich jemanden verläumdet / so will ich lieber / wegen einer
an

andern Ursache ihn wegiagen /
und es verhelen / damit ich auf al-
le Weise / Haß und Streit verhü-
te / und dergleichen Wesen aus
unserm Hause / damit Gott drin-
nen wohne / verbanne.

12. Ich will acht geben / was je-
de Person von meinen Bedienten
irgend für eine geistliche Gabe
an sich trage / und sorgen / daß sel-
be / wie die H. Schrift sagt Matt.
xxv, 15. nach jedes Vermögen
zu dem Dienst Gottes und des
Nächsten / wann sie nach Verrich-
tung ihrer Dienste Zeit übrig ha-
ben / wol angewendet werde / will
sie derhalb durch eine heilig-gesün-
te Person wol unterrichten / und
anführen lassen.

**Wie ichs mit meinen Ver-
richtungen halten wolle.**

Ich will nach alle unsere Geschäf-
te selbst sehen / und mit rechter
Sorgfalt sie überlegen ; jedoch nach
den Vermögen / so mir Gott gege-
ben und nichts begehren / mehrers
zu thun / als was möglich fällt. Auch
ehe

ehe ich was anfangen / will ich allzeit
mein Herz mit einem kleinen Geuff-
zer zu Gott dem H. Geist erheben /
daß er die Gabe des Rahs und der
Stärke mir verleihe / damit ich al-
les weißlich und mit rechten Bestand
thun möge.

2. Ich will wol bedencken / daß
ich zu solcher Arbeit verbunden / weil
sie von Gott mir auferlegt und ich
das Gute / so er gegeben / so lange mit
Eorgfalt muß suchen zu erhalten /
biß eine andre gewisse Begebenheit /
und der Ausschlag zu erkennen gibt /
daß ers mir nunmehr wol aus
meiner Hand nehmen / und denn
will ichs mit willigem Herzen ihm /
als eine Sache / die ich nun so lange
als es ihm gefällt in Bewahrung
habe / wiedergeben.

3. Ich will nicht aus der Absicht
auch der Geschäfte unsers Hauses
unternehmen / damit ich mehr Ge-
walt und Ansehen im Hause habe /
sondern aus aufrichtigen Herzen /
damit ich Gott und meinem Ge-
mahl gehorsame.

4. Wann ich was vornehme / so
will ich es wol auszuführen nicht
mit grosser Angelegenheit verlangen /
sondern ob ich wol mein Bestes dar-
zu

zu zu thun habe / so soll doch nur der Zweck alles meines Vornehmens seyn / den Willen Gottes zu erfüllen / und also mit willigen Herzen ihm heimzustellen wie er die Sache wil einrichten u. hinaus gehen lassen.

5. Ich will keinen Rechts-Handel anfangen / wo ich nicht vorher verständige und Gottsfürchtige Leute / um zu wissen / ob wir auch recht haben / zu rathe gezogen.

6. Ist die Sache Unrecht / so will ich / wenn man auch noch so guten Anschein hätte / daß mans erredeten könnte / zurücke stehen / u. wo es Noth / so will ich deswegen eine gewisse öffentliche Schrift ausfertigen lassen / damit nicht diejenige / so unsre Rechte an sich bekommen / dieselbe noch einmal durch ihre Macht und Ansehen durchtreiben / und darinnen Unrecht thun.

7. Wan auch meine Sache gang gut ist / so will ich drum nicht unterlassen / es zu versuchen / ob nicht durch friedliche Mittel auszukommen / und will ehr etwas aus Liebe zum Frieden verliehren. In dem Fall aber / da das andre Theil die Güte nicht will annehmen / und es zum rechten auskommen / so will ichs ohne Haß und Ber-

Verdruß thun / und wo mitten im Proceß sich solten Nachrichten und Schrifften zum Besten unsers Wierparis finden / so will ich demselben damit behülfflich seyn / wo sie es nicht sonst woher haben möchten / oder wo sie dadurch die ganze Sache können gewinnen / so will ich mir es selbst absprechen / von meiner Forderung absteihn / auch deswegen einen Vergleich für unsre und unsre Nachkommen treffen.

8. Alle 15. Tage will ich mit den Bedienten / so unsre Geschäfte in Hände haben / zu sammen kommen / und ein Register / worinn alle unsre Geschäfte verzeichnet / bey mir haben / u. damit gleich zu sehn / welche für die Hand müssen genommen werden. Darnach auch sie jedem austheile / nachdem sie in seine Bedienung fallen. Und damit man was in jeder affaire anbefohlen worden / nicht vergesse / so soll der Beschluß in gedachten Register bey gezeichnet u. von denen / welchen sie aufgetragen / unterschrieben werden. Dieselbe sollen denn / wie fleißig sie es ausgerichtet / in der nächsten Versammlung erweisen müssen / damit man wieder was in jeder Sache erst anfangen / oder zu Ende gebracht aufschreiben könne.

9. Alle

9. Alle Tage will ich die Register von den Ausgaben des vorigen Tages durchsehn.

10. Alle Montage will ich solche Rechnung / mit des Kochs Kellers meisters / und des Guts heres / welche Rechnung nach der Art und zu den Sachen als ihnen solches durch die Ordre des Hauses vorgeschrieben worden / führen sollen / zusammen halten.

11. Alle Monath will ich von dem Silberdiener u. dem / der die Speisen / so wie ihm von unserm Hause Versorgung zugestellet / anzuschaffen hat / den Monat abfordern.

12. Alle Monath will ich eine Rechnung von allen unsern Ausgaben den Monath durch geschehen / zusammen ziehen.

13. Und alle Jahr will ich eine allgemeine Rechnung / der Ausgaben unsers Hauses / so durch unserer Anordnung geschehen / nach den Quittungē / welche ich nach der Rechnung wieder will zu mir nehmen / um sie zusammen in einē Kasten zu verschliessen / vollziehen. Und will einen neuen Uberschlag meiner Einnahme u. Ausgabe / über welchen wir ohne sonderbare Noth nicht schreiten wollen / für das kommende Jahr verfertigen.

Wie

Wie ichs mit meinen Vergnügungen will halten.

Ich will die/so die Unschuldigste sind/ u. die mich nicht hindern/ daß ich drunter mein Gemüthe könne zu Gott erheben/ auswehlen; als irgend Spazier-gehen oder -fahren/ mahlen/ oder einen anständigen Umgang suchen/ und anders/ was dergleichen ist/ doch dabey drauf sehen/ daß ich nicht zu sehr den Sinn drauf richte / und wol bedencken/ daß eine Persohn / welche die Hölle täglich verdienet/ wenns nach Recht ginge/ wol aller Vergnügungen entbehren sollte.

2. Ich will dazu nur meine übrige Zeit anwenden/ nachdem ich erst diejenige/ so zu meiner Andacht/ Verrichtungen und andern nöthigen Sachen bestimmet / auch / so zu den höflichen Pflichten / als die irgend der Anverwandten und guten Freunden zu erweisen/ auch zu den nothwendigen Besuchungen gehöret/ vorher vollbracht.

3. Wenn ich zu meiner Ergeßigkeit ein gewiß Werck ansarbeite / so will ichs zum besten einer Kirche oder den Armen verfertigen.

4. Ich will auch zu Gastereyen/ und andern grossen Zusammenkünften / ob sie wol nicht sündlich seyn möchten / wo nicht eine Nothwendigkeit mich dazu verbindet / oder ich keine tüchtige Entschuldigung finden kan / selten kommen.

E N D E.

